

## Nochmals: Kammersängerin Sigrid Onegin

Meine Erinnerung an Frau Onegin im Jahrheft 1999 hat eine Fortsetzung ausgelöst: Ihre einzige einstige Schülerin, Elisabeth Maeder-Schweizer, die heute in Bern lebt und eben 80 wurde, hat uns noch mehr über die grosse Sängerin erzählt. Lebhaft und gern berichtete sie über ihre verehrte Lehrerin anlässlich eines Gesprächs im Opernhaus Zürich, dem damaligen Stadttheater, in welchem sie Frau Onegin vor Jahrzehnten selber noch erlebte – als Carmen, als Dalila in «Samson und Dalila», als Ortrud in «Lohengrin», als Fricka in «Walküre» oder auch anlässlich von Liederabenden mit Kirchenmusik im Fraumünster.

Ein originelles Detail verrät Frau Maeder, nämlich dass Frau Onegin, wenn sie jeweils in ihrer Garderobe auf ihren Auftritt wartete, ununterbrochen gestrickt habe, weil sie das sehr beruhigte.

Aber nicht in Zürich oder Küsnacht machte die junge Elisabeth Maeder die Bekanntschaft der Sängerin, sondern in Rafz. Dort führten die Eltern Schweizer den renommierten Gasthof Zum Goldenen Kreuz. Und dahin brachte eines Tages ein Küsnachter Arzt Frau Onegin und ihren Gatten, Dr. med. Fritz Penzolt, zum Essen mit. Frau Maeder-Schweizer besitzt noch das Gästebuch jener Zeit, in dem sich Dr. Penzolt und Frau Onegin mit ihren grossen, eiligen Schriften eingetragen haben, und darunter die kleine, genaue Schrift des Arztes. Frau Maeder-Schweizer konnte seinen Namen nicht mehr lesen, wohl aber ich, denn diese Schrift war auch mir aus der Kindheit vertraut: «Dr. W. Schollenberger und Frau.»

Dr. Schollenberger war also verantwortlich dafür, dass Elisabeth Schweizer ab 1940, als sie 20 wurde, einmal in der Woche an den Kusertobelweg nach Küsnacht in die Gesangsstunde kam.

Frau Onegin trat zu dieser Zeit kaum mehr auf, sie litt bereits sehr an Angina-pectoris-Anfällen. In der Hoffnung, das mildere Tessiner Klima bringe Linderung, zog das Ehepaar Penzolt-Onegin ca. 1941 nach Magliaso, während Sohn Peter in Zürich bei Bekannten blieb, um die angefangene Schule abzuschliessen.



*Ein Bild abseits der Opernbühnen und Konzertsäle:  
V.l.n.r. Hans-Willy Häusslein,  
Sigrid Onegin, Peter Penzolt;  
Mitte vorn: Die Onegin-  
Schülerin und Sängerin  
Elisabeth Maeder-Schweizer.*

Die Schülerin Elisabeth Maeder hingegen reiste noch bis 1943, bis zum Tod von Sigrig Onegin, jeden Monat für eine Woche ins Tessin zum Unterricht. Frau Onegin sei eine ebenso gute wie strenge Lehrerin gewesen. Sie unterrichtete nach der von ihrem frühverstorbenen ersten Mann, dem Baron Onegin, angewandten Careia-Methode. Elisabeth Maeder lernte damit rasch und gut: Lieder und Arien von Schubert, Brahms, Schumann bis Wolf.

Wehmütig meint sie: «Was wäre ich geworden, wenn ich weiterhin bis zum Abschluss meiner Ausbildung bei Frau Onegin hätte bleiben können ...»

Myrtha Frick



*Kammersängerin Sigrid Onegin  
(1889–1943).*